

machen. Laßt uns gehen; doch erst will ich meiner Familie Lebewohl sagen.“

Er ging mit Grimmbart in das Gemach der Kinder, in dem auch Frau Ermelyn weilte, herzte und küßte die lieblichen Sungen und empfahl der Frau recht große Fürsorge um die Kinder. Reinhard und Rossel ermahnte er zum Gehorsam und zum Frieden. Dann nahm er sein Mäntelchen und den Stab und verließ mit dem würdigen Neffen die stolze Feste Malepartus.

Viertes Kapitel.

Die Beichte.

Die würdigen Leutchen wanderten still vergnügt dem Hofe des Königs zu. Wohl eine Stunde mochten sie gegangen sein, da begann dem Reineke das Herz etwas zu pochen. Er war nicht ohne Sorge um seine nächste Zukunft, und manches Unangenehme der jüngsten Vergangenheit trübte seinen Sinn; er, der sonst stets Lust zum Wandern und Marschieren hatte, war schwerfällig in seinem Gange. Das fiel dem Dachs auf, und er fragte den Oheim nach dem Grunde.

„Teuerster Freund und in Wahrheit bester Berater, der Gedanke, daß ich vielleicht meinen letzten Gang heut mache, macht mich bange und ängstlich; er schafft mir Unruhe und Gram, ich möchte frei sein von der quälenden Schuld und dem nagenden bösen Gewissen. Laßt mich Euch, der Ihr klug und welterfahren seid, alle Sünden beichten; bin ich dieser Last los und ledig, dann kann ich frei vor meinen König hintreten.“

Grimmbart sah den bußfertigen Sünder erstaunt an, lächelte, reichte ihm die Hand und entgegnete:

„Nichts für ungut, lieber Oheim, aber etwas wunderbar und komisch kommt mir die Sache doch vor; verargt es mir nicht, wenn ich Euch einer rechten, gewinnbringenden Buße nicht für ganz fähig